



Singe, wem Gesang gegeben



Schon zum vierten Mal lud die **Stiftung Schloss Neuhausen** in diesem Jahr zu einem Treffen von Vertretern des Singer-Songwritings ein. Auch dieses Mal war das Verständnis des Genres weit gefasst, um davon eine möglichst große Bandbreite präsentieren zu können. Unter der Leitung des Komponisten, Textdichters und Sängers **Klaus Hoffmann** begaben sich sechs Liedpoeten ganz unterschiedlicher Art auf die Neuhausenberger Open-Air-Bühne auf der Kastanienwiese, um ihr je eigenes Verständnis dieser Kunst zu zeigen.



Die Herausforderung für die Künstler bestand natürlich nicht in der Programmgestaltung, sondern in der Anreise am Freitag. Im strömenden Regen kamen sie aus allen Teilen des Landes. **Klaus Hoffmann** und seine Frau **Malene** brauchten vier Stunden von Berlin nach Neuhausenberg, **Katja Ebstein** sogar 14 Stunden aus Bayern. Bei der Veranstaltung am Samstag, dem 24. Juni 2023, war der Stress bei strahlendem Sonnenschein und 24 Grad schnell vergessen. Die 600 Gäste konnten sich in ihren Gartenstühlen bequem zurücklehnen und die Musik genießen.



Die Herausforderung für die Zuschauer war allerdings die Länge der Veranstaltung. Um kurz nach 14:00 Uhr eröffnete **Klaus Hoffmann** in seiner gewohnt charmanten und empathischen Art das Programm, nicht allein mit Worten, sondern auch mit ein paar Liedern. Um 22:30 Uhr sagte er dann „Gute Nacht!“ Unterbrochen wurde die Veranstaltung lediglich von zwei rund 30-minütigen Pausen.

Klaus Hoffmann und seinem Team ist es gelungen, großartige Künstler nach Neuhausenberg einzuladen. Am Ende des Auftritts seiner Gäste ließ er es sich nicht nehmen, noch mit ihnen gemeinsam ein Lied zu singen. Nachfolgend stellen wir Ihnen die Sängerinnen und Sänger vor.



Sarah Lesch, Gesang, Gitarre, Ukulele und **Sascha Stiehler**, Klavier.

Mit ihrem Hit Testament erreichte **Sarah Lesch** ein Millionenpublikum. Nach nunmehr fünf Alben und zahlreichen Auszeichnungen gehört sie zu den wichtigsten Protagonistinnen der neuen deutschen Liedermacherszene. Ihre lyrischen und

feinsinnigen Songs beobachten den Alltag und die Welt aus einer Perspektive, die immer nah am Geschehen ist und sich nicht scheut, auch bei unbequemen Themen genau hinzuschauen.

In ihren Liedern fällt die Grenze zwischen Unterhaltung und Haltung. Selten werden die gesellschaftspolitischen Themen unserer Tage so umfassend auf den Punkt gebracht wie in ihren Texten. Ihr aktuelles Album Triggerwarnung ist eine Ansage an unsere Gesellschaft, die sich oft noch schwertut, wichtige Diskurse auszuhalten. In Neuhausenberg interpretierte sie gemeinsam mit dem Pianisten **Sascha Stiehler**, der schon mit Clueso, Max Prosa, Elif und Annett Louisan gearbeitet hat, nicht nur ihre eigenen Songs, sondern auch von Goethe bis Kästner die Werke ihrer liebsten Dichter und Denker.



Sharon Brauner, Gesang
Harry Ermer, Klavier

Sharon Brauner ist in West-Berlin geboren, das „Umzäunte“ hat sie geprägt: „die gemütliche Überschaubarkeit einer Kleingartenkolonie mit dem Charme einer Weltstadt“. Gemeinsam mit dem Pianisten **Harry Ermer** präsentierte sie jiddische Evergreens und eigene Lieder. Die Stimme der Berlinerin mit jüdischen Wurzeln ist geradezu prädestiniert für das jiddische Liedgut, das um Liebe, das Leben und eine allgegenwärtige Seh-



sucht kreist. Ihr Musik-Programm ist eine überschäumende Hommage an die jiddische Populärmusik und gleichzeitig eine musikalische Reise mit Humor und ungebremsster Lebensfreude durch die Biographie der Künstlerin, die auch als Schauspielerin erfolgreich ist: Sie spielte in mehr als 60 Fernseh- und Kinofilmen, zuletzt 2019 in dem preisgekrönten Film „Das letzte Mahl“ von Florian Frerichs. 2021 hatte ihre „Show Berlin, Du coole Sau!“ im Tipi am Kanzleramt Premiere.



Manfred Maurenbrecher,
Gesang, Klavier

Foto: Mit Klaus Hoffmann und Hawo Bleich

„Manchmal brauche ich Jahre, um einem Lied seinen optimalen Ausdruck zu geben. Stücke, die weiser sind als der Kerl, der sie singt, an die muss man sich ranleben, es geht nicht anders.“ Ein solches Herangehen ist nicht gerade „marktkonform“, und das ist auch **Manfred Maurenbrecher** nicht. Folgerichtig wird er bis heute mit dem seltsamen Etikett „Geheimtipp“ versehen, das in Wirklichkeit meist dazu dient, auf etwas besonders aufmerksam zu machen. Dabei hat er mehr als 20 Alben veröffentlicht, zahllose Radiosendungen moderiert und dreimal den Preis der Deutschen Schallplattenkritik erhalten. Ihn habe immer gereizt, „das Modell, das Literaten für Kurzgeschichten entworfen haben, ins Lied umzusetzen“, sagt der Musiker. Das verwun-

dert nicht, denn er ist promovierter Germanist. Als solcher mag er dem ganz großen Ruhm auch schon früh skeptisch gegenübergestanden haben. Aber das tut dem Befund, einen wunderbaren Dichter und vorzüglichen Musiker vor sich zu haben, keinen Abbruch, im Gegenteil.



Friend 'n Fellow
Constanze Friend, Gesang
Thomas Fellow, Gitarre

Was **Constanze Friend** und **Thomas Fellow** 1991 in Leipzig begannen, klingt aus heutiger Sicht wie ein Lehrstück über kreatives Songwriting in konstanter Qualität, immer eng begleitet von der Energie der Live-Performance. Konsequenter haben Friend 'n Fellow auf Gitarre und Stimme gesetzt, doch ebenso konsequent haben sie dabei im Laufe der Jahre die Fähigkeit entwickelt, den Sound einer ganzen Band auf der Bühne zu erzeugen. Ihre Bandbreite reicht von Jazz und Blues bis Country – aber eines ist immer dabei: Der Soul, den die beiden Vollblutmusiker ganz buchstäblich in ihren Herzen tragen.



Die Stimme von **Constanze Friend** ist unglaublich kraft- und eindrucksvoll.

Bestandteil des Programms ist natürlich auch ein einstündiger Auftritt von **Klaus Hoffmann** mit seinem Mann am Klavier, **Hawo Bleich**. Der Stoff für seine Lieder geht **Klaus Hoffmann** niemals aus. Er hört dem Leben zu, leidet, erfreut sich an ihm und bleibt ihm seine liebevoll-ironischen Kommentare nicht schuldig.



Er nimmt das Publikum mit auf eine poetische Reise, die im geteilten Berlin beginnt, über Afghanistan in die Welt und ins Leben führt und noch lange nicht endet. Denn er ist und bleibt ein Fahrensmann, der nie stehenbleibt und nirgendwo ankommt. Mit seinen tiefgründigen, präzise beobachtenden Texten und mit unendlich vielen schönen, zeitlosen Melodien gehört er seit Jahrzehnten zu den wichtigsten und geschätzten Stimmen im deutschsprachigen Raum und zur Elite der Liedermacherkunst.

Auch bei „seinem“ Sängertreffen hatte der Poet, Komponist und Interpret neue und wohlbekannte Lieder dabei.

Katja Ebstein, Gesang
Stefan Kling, Klavier

Es wäre den anderen großartigen Künstlern gegenüber ungerrecht zu sagen, dass der Auftritt von **Katja Ebstein** der Höhepunkt der Veranstaltung war. Zweifelsohne ist sie aber die bekannteste Künstlerin des Sängertreffens gewesen. Sie steht



seit über 50 Jahren auf der Bühne. Neben den Pop-Songs und Liedern, die sie berühmt machten und Evergreens wurden, hat sie immer auch vielfältige andere musikalische und literarische Interessen verfolgt. Sie hat die großen Musical- und Filmmelodien gesungen, hat Fernsehen gemacht und Theater-Hauptrollen gespielt. Der Erfolg der Pop-Songs verschaffte ihr den Freiraum für andere Formate.



Unglaublich, was sie mit 78 Jahren noch in der Lage ist, für eine Show abzuliefern. Gleichaltrigen Schmerzen allein beim Zuschauen die Gelenke.



Bereits 1975 erarbeitete sie unter dem Titel „Schlage die Trommel und fürchte dich nicht“ ein Heinrich-Heine-Programm; mit solchen und anderen Produktionen ist sie auch als Sprecherin

seit Jahrzehnten aktiv. Mit Couplets von Klabund, Otto Reutter, Friedrich Hollaender, Erich Kästner und Kurt Tucholsky hat sie ihrem Berlin liebevoll gehuldigt und politisch die Ohren langgezogen. Sie hat sich einen Teufel geschert um Zielgruppen und Marketinganalysen, Trends und Einschaltquoten. Sie macht das, was sie für richtig hält, was sie vor sich verantworten kann und ihren Zuhörern vermitteln möchte. Natürlich auch Texte zum aktuellen Zeitgeschehen. Gesungen und gesprochen mit ihrer strahlenden, warmen Stimme, die über die Jahre ein schimmerndes Timbre wie poliertes Holz angenommen hat, erreichte sie mit ihren Liedern das Innerste der Zuschauer.

Mit einem eigenen Text zum Welt-Hit „My Way“ las sie Berlin die Leviten. Besonders anrührend war ihre Interpretation von „Don't cry for me Argentina“. Nicht fehlen durften ihre Klassiker „Theater“ und „Wunder gibt es immer wieder.“



Zum Schluss versammelten sich die Sänger auf der Bühne zum Abschiedssong. Wurde in den letzten Jahren am Ende stets das Partisanenlied „Bella ciao“ gesungen, verzichtete man in diesem Jahr darauf und sang ein echtes Friedenslied: „Sag mir, wo die Blumen sind!“ „Was ist geschehen?“ Diese Frage stellten sich auch alle Gäste, die mitbekommen hatten, dass der

Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine sich plötzlich durch eigene Leute gegen ihn wandte. So attraktiv der Gedanke war, dass es gelingen könnte den Despoten vom Thron zu stürzen, so unwägbar das, was danach folgen könnte.

Geblichen von diesem Abend ist vor allem die Musik, die noch lange in den Ohren nachklang. In der „Brennerei“ des Schlosses Neuhardenberg saßen noch bis weit nach Mitternacht die Künstler und Organisatoren zusammen und konnten bei einem Gläschen Wein stolz auf das Geleistete sein. Voraussichtlich Mitte Juni 2024 wird das fünfte Sängertreffen in Neuhardenberg stattfinden.

Wir haben uns sehr gefreut, bei der Veranstaltung auch Leser von **paperpress** aus Minden in Westfalen und Berlin-Marienfelde getroffen zu haben.



Für paperpress in Neuhardenberg dabei waren **Andreas Schwager**, von dem zehn der hier abgebildeten Fotos stammen, und **Ed Koch**, der sich mit der Bearbeitung und Kommentierung des Textes beschäftigte und zwei Fotos beigesteuert hat. Zwei weitere Fotos verdanken wir unserem Leser **Sven Regen**.

Quelle: Stiftung Schloss Neuhardenberg